

Willkommen im Leben

In dieser und in den nächsten Ausgaben von Der Trakehner erläutert Fachtierarzt Dr. Peter Richterich Themen der Fohlenaufzucht aus veterinärmedizinischer Sicht. Wer als Züchter Zusammenhänge kennt und erkennt, kann in vielen Fällen vorbeugen und Erkrankungen von Neugeborenen und jungen Fohlen vorbeugen – und sich damit eine Menge Kosten und Sorgen ersparen. Im ersten Teil stehen die kritische Phase der Geburt und das neugeborene Fohlen im Fokus.

TEIL I

Für die Aufrechterhaltung der Trächtigkeit und für die spätere Geburtsinduktion ist ein gesunder Mutterkuchen (Plazenta) sehr wichtig. Entzündungen der Plazenta können zu einem unphysiologischen Abbruch der Trächtigkeit führen, man spricht von einem Abort. Ursachen für solche Entzündungen können zum einen Herpesviren oder zum anderen gewisse Bakterien sein. Das Vorkommen von Aborten schwankt nach unterschiedlichen Literaturquellen um die 10% und kann durch konsequentes Impfreime positiv beeinflusst werden. Im Falle eines Abortes sollte im Sinne des Bestandsschutzes sowohl eine Untersuchung eingeleitet als auch die Hygienemaßnahmen umgehend gesteigert werden. **Grundsätzlich gilt: Jeder Abort ist infektiös, bis dass das Gegenteil bewiesen wurde**

Die eigentliche Geburtsregulation erfolgt durch den reifen Pferdefetus (FOWDEN, 2008; siehe Informationskasten). Störungen in der embryonalen Entwicklung, z. B. Nebennierenfehlentwicklung oder ein Wasserkopf, können dazu führen, dass eine normale Geburtseinleitung nicht möglich ist, es kommt zu einer Verlängerung der Trächtigkeit. Wenn dieses bei älteren Stuten zu beobachten ist, kann es auch durch eine nicht ausreichende Versorgung des Fetus durch die Plazenta verursacht sein. Dieses bedingt eine längere Reifephase des Fohlens. Bei solchen Stuten ist eine weitere züchterische Nutzung kritisch zu hinterfragen.

Durch die Umstellung der hormonellen und nervösen Faktoren etwa drei bis sechs Wochen vor der Geburt kommt es zu Auflockerungs- und Dehnungsprozessen in der Muskulatur und im Bindegewebe sowie zur Euteranbildung. Diese Vorgänge und die gleichzeitigen Umbauprozesse der Gebärmutterwand ermöglichen während der Geburt eine geregelte Kontraktionsfähigkeit (Wehe) und damit die Austreibung der Frucht. Zum Schutz des weiblichen Genitaltraktes kommt es zur Ödematisierung der Beckenbänder, des Gebärmuttermundes, des Gebärmutterhalsses und der Schamlippen, teilweise kann es auch zusätzlich zu einem Unterbauchödem kommen.

Die Geburt

Nach etwa 335 ± 15 Tagen steht die Geburt an. Kennzeichen sind Formierung der Zitzen, an den Zitzenöffnungen bilden sich Harztropfen (Praekolostrum) und durch den Milcheinschuss unmittelbar vor der Geburt fangen die Zitzen an zu glänzen. Die Stute zeigt in dieser Zeit Unruhe, sie läuft umher und legt sich vermehrt. Vermehrter Kot- und Urinabsatz ist zu beobachten, hierdurch wird zusätzlicher Platz im Beckenraum geschaffen. Durch die Unruhe kommt es zu vermehrtem Schwitzen in der Flanke, teilweise ist auch seitliche Schweifhaltung zu beobachten.

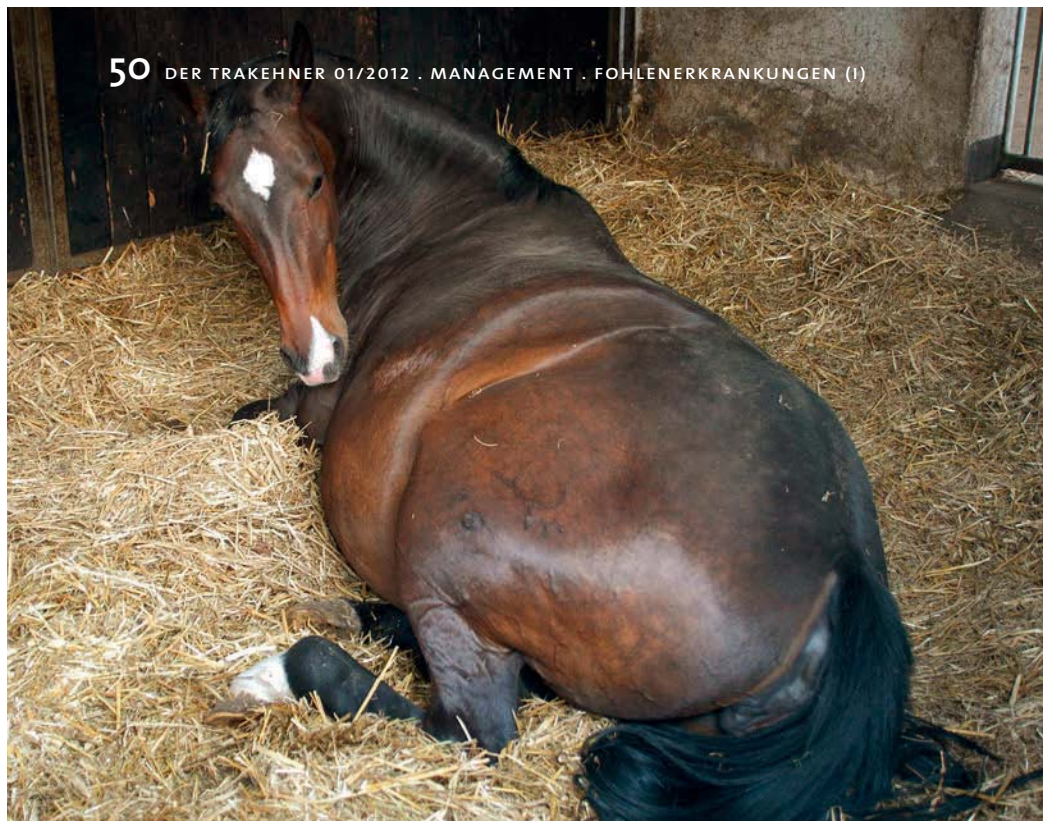
Die Geburt ist ein dynamischer Prozess, der weiche Geburtsweg wird vorbereitet um die Frucht austreiben zu können. Physiologisch kommt ein Fohlen in Vorderendlage (Kopf und Vordergliedmaßen), oberer Stellung (Wirbelsäule des Fetus zur Wirbelsäule der Mutter gerichtet) und gestreckter Haltung (keine Beugung in den Gelenken) zur Welt. Durch diese Position bildet der Fetus eine Keilform welche eine kontinuierliche Dehnung des weichen Geburtswegs ermöglicht. Die Geburt wird in drei Phasen unterteilt, die Öffnungsphase (Stadium I), sie dauert etwa 12 – 18 Stunden; in der eigentlichen Geburtsphase (Stadium II) kommt es zur schnellen Austreibung mit einer Dauer von 7 – 35 Minuten (GOLRT, 2004), ihr folgt die Nachgeburtsphase (Stadium III; 15 – 45 Minuten).

Fehlerhafte Lagen, Stellungen oder Haltungen führen zu Geburtsstörungen. Aber auch von Seite der Stuten können Faktoren auftreten, die zu einer Stockung der Geburt führen. Etwa 4% aller Geburten sind gestört, wie Untersuchungen aus der Vollblutzucht zeigen. WEHREND und BOSTEDT (2005) zeigen in einer Analyse von Schweregeburten, dass vorwiegend Haltungsfehler (über 30%) und fetale Missbildungen (etwa 10%) zu einer Stockung der Geburt führen.

Die Risikofaktoren bei Pferdegeburten sind die schnelle Austreibungsphase, die relativ langen Gliedmaßen und die lange Halsung im Vergleich zu allen anderen Haustieren und der



Frisch geboren und gesund!
Hengstfohlen von Herbstbach
mütterlich umsorgt von Santa Fee.



OBEN | Stuten im geburtsnahen Zeitraum liegen häufiger oder zeigen Unruhe; deutlich ist die bereits geschwollene Scham zu erkennen.



OBEN | Harztropfen und prall gefüllte, glänzende Zitzen sind Anzeichen einer bevorstehenden Geburt.

schnelle Fruchttod bzw. die gesteigerte Gefahr von vaginalen Verletzungen. Aus diesem Grund ist eine Geburtsstörung beim Pferd immer ein Notfall. Verschiedene Systeme wie eingenähte Sender, die auf Dehnung des weichen Geburtswegs basieren, oder befestigte Gurte bzw. Halfter, die auf Positions- und Leitfähigkeitsänderungen reagieren, sollen auf den kritischen Zeitpunkt der Geburt aufmerksam machen. Jedes Verfahren hat Vor- und Nachteile und ist abhängig von der persönlichen Erfahrung der Anwender. Jedoch können Fohlenverluste entweder durch die moderne Technik oder ständiger Wachsamkeit in der Austreibungsphase erfolgreich reduziert werden.

Nachgeburtsphase

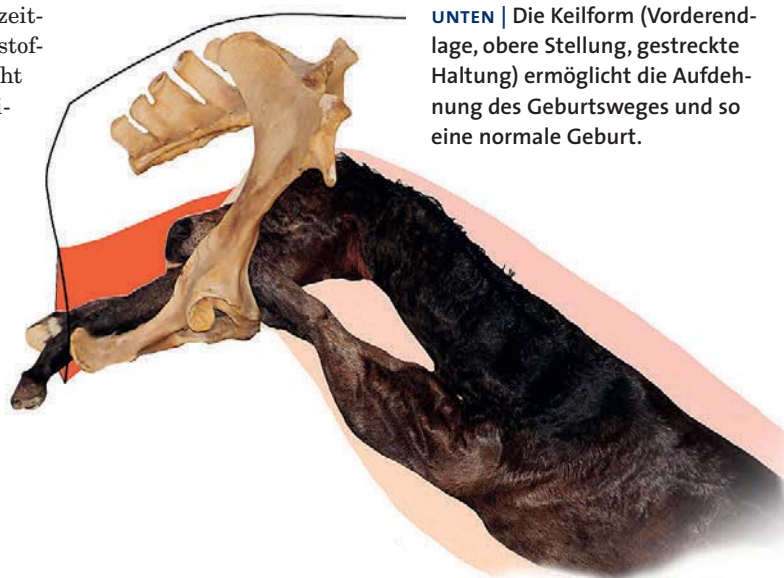
Erst der Abgang der Nachgeburt (fetaler Anteil der Plazenta) beendet die Geburt vollständig. Physiologisch sollte dieses spätestens 2 Stunden nach der Fruchtgeburt erfolgt sein, alles andere ist klinisch eine Nachgeburtsverhaltung. Eine Nachgeburtsverhaltung ist in der Pferdemedizin ein Notfall und muss zeitnah behandelt werden. Gefahr eine Geburtsrehe durch Giftstoffe, die in die Blutbahn gelangen, besteht. Dieses Risiko besteht bereits bei kleinen Resten, die in der Gebärmutter verblei-

ben, deshalb muss die Nachgeburt gründlich kontrolliert werden. Dieses ist zum einen möglich durch Befüllung mit Wasser oder durch Auslegen der Nachgeburt, so dass vor allem die Hornspitzen auf Vollständigkeit untersucht werden können. Um Störungen in der Phase der Gebärmutterrückbildung frühzeitig zu erkennen, sollte bei den Stuten mindestens einmal täglich die Temperatur gemessen, die Hufe auf vermehrte Wärme untersucht und an den Beinen auf eine Pulsation der Mittelfussarterie geachtet werden. Ziel dieser Maßnahmen ist es, Störungen frühzeitig zu erfassen und zu therapieren – nur so kann eine Leistungsfähigkeit der Stute (Milchproduktion und Fruchtbarkeit in der folgenden Saison) gewährleistet werden.

Erstversorgung des Fohlens

Die Vitalitäts-Beurteilung von Neugeborenen stammt ursprünglich aus der Humanmedizin, hier ist besonders Dr. Virginia Ap-

„Eine Geburtsstörung beim Pferd ist immer ein Notfall.“



UNTEN | Die Keilform (Vorderend-lage, obere Stellung, gestreckte Haltung) ermöglicht die Aufdehnung des Geburtsweges und so eine normale Geburt.

